

Abstimmung über umstrittenes Langlaufrennen

Tour de Ski Im Fürstentum Liechtenstein wird am Sonntag in einer Referendumsabstimmung über die Durchführung von zwei Sportveranstaltungen entschieden. Es geht um Langlaufwettbewerbe im Hauptort Vaduz im Rahmen der Tour de Ski. Der Liechtensteinische Skiverband LSV möchte diesen Winter sowie im Winter 2019/20 je einen Langlaufwettbewerb in Vaduz durchführen. Er klopft bei der Regierung um finanzielle Unterstützung an. Regierung und Parlament genehmigten dann insgesamt 800 000 Franken für die Durchführung, somit je 400 000 pro Rennen, wobei der Parlamentsbeschluss mit 14 gegen 11 Stimmen fiel. Doch die geplante Etappe Vaduz der internationalen Langlaufrennen im Rahmen der Tour de Ski ist umstritten. Die Regierung und die Mehrheit des Parlaments erhoffen sich von der Sportveranstaltung mit den City-Sprints einen formidablen Werbeeffekt für das Land. Die Regierung schrieb, die Langlaufstrecke böte eine gute Ansicht des fürstlichen Schlosses. Anders beurteilen Mitglieder der politischen Gruppierung «Die Unabhängigen» (DU) die Sportanlage. Drei Gemeinderäte aus deren Reihen ergriffen aus ökologischen und finanziellen Bedenken das Referendum gegen den Verpflichtungskredit. Sie brachten die geforderten 1000 Unterschriften zusammen, womit sie ihr Etappenziel erreichten. Sie wollen mit dem Urnengang in Erfahrung bringen, was die Mehrheit der Stimmbewölkerung «über die Kosten für die Durchführung eines solchen Grossanlasses denkt». (sda)

Seliner ist höchster Katholik

Kirche An der Herbstsitzung des Katholischen Kollegiums des Kantons St. Gallen ist Josef Seliner aus Kaltbrunn einstimmig zum neuen Kollegiumspräsidenten gewählt worden. Er löst Paul Gähwiler ab. Der 60-jährige Seliner arbeitete 24 Jahre als Sekundarlehrer, seit 2006 ist er im Bildungsdepartement des Kantons tätig. An der Sitzung zu reden gab ein Antrag zu den Beiträgen an den Verein Pfarrblatt im Bistum St. Gallen. Demnach sollte der Beitrag von 70 000 auf 200 000 Franken erhöht werden. Das Geld sei unter anderem nötig, um das Jugendmagazin «(d)ich!» weiterzuführen. Administrationsratspräsident Martin Gehrer wies auf die künftige Finanzstrategie hin, die ausgewählte Projekte berücksichtigen werde. Der Antrag wurde daraufhin zurückgezogen. Das Kollegium überwies zudem eine Motion für eine Unterstützung der Sterbehospize. Der Administrationsrat muss nun eine Vorlage ausarbeiten. (ar)



Josef Seliner Bild: Regina Kühne



Der Hauptsitz der Raiffeisen-Gruppe in der St. Galler Innenstadt.

Bild: Thomas Hary

Vincenz' Buchhalter des Vertrauens

Raiffeisen Eugen Mätzler war jahrelang Pierin Vincenz' Anwalt. Er soll ihn bei zweifelhaften Geschäften unterstützt haben. Zudem wurde die gesamte Lohnbuchhaltung der Raiffeisen-Chefs über seine Kanzlei abgewickelt.

Roman Hertler
roman.hertler@tagblatt.ch

Im Zuge der Strafermittlungen gegen den Ex-Raiffeisen-Chef Pierin Vincenz taucht immer wieder der Name eines namhaften St. Galler Anwalts auf: Eugen Mätzler. Vielen ist der 1956 geborene Jurist eher bekannt als einstiger Profifussballer und Spieler des FC St. Gallen, späterer Clubpräsident, Delegierter der Nationalmannschaft und seit 2008 Stiftungsrat der Fussball-Nachwuchs-Akademie Ostschweiz.

Mätzler war aber auch seit Jahren Vincenz' Vertrauensanwalt und Durchgangsstation für Gelder bei einigen geheimen Deals des Bankers. Und er soll zwischen 2001 und 2017 die Lohnbuchhaltung für die gesamte Geschäftsleitung der Raiffeisen Schweiz erledigt haben, wie

«Inside Paradeplatz», ein Finanz-Newsportal, letzte Woche publik machte. Gegenüber der «Sonntags-Zeitung» bestätigte ein Sprecher der Bank: «Bei Raiffeisen wurden diese Transaktionen von 2001 bis 2017 durch Eugen Mätzler getätigt und ordnungsgemäss durch PwC revidiert.»

Beteiligungskonstrukte mit aufgebaut

Mit der externen Lohnbuchhaltung hätten Vincenz und das Raiffeisen-Kader um Patrik Gisel sichergestellt, dass geheim blieb, wie viel Ende Jahr auf ihren Privatkonten landete – nebst dem, was sie offiziell auswies. Sämtliche Saläre, Pensionskassen-Vergütungen, Boni und Spesen seien über Mätzlers Anwaltskanzlei ge-

laufen. Und gemäss dem Bericht des Finanz-Newsportals nicht wie üblich über eine «geschützte Truppe innerhalb der Personalabteilung».

Eugen Mätzler war von 2007 bis 2015 einziger Präsident jener Firma, mit der Vincenz ein privates Beteiligungskonstrukt aufbaute. Es handelt sich um die Varaplan AG mit Sitz in Teufen

(heute: Vincenz Management AG). Dies war der sichtbare Teil der Firma. Laut «Inside Paradeplatz» gab es aber auch versteckte Vehikel. Dabei hätten Vincenz und sein langjähriger Geschäftspartner Beat Stocker geheime Zahlungen ausführen lassen, um sich an KMU zu beteiligen, die kurz vor der Übernahme standen.

Wo sind die 1,7 Millionen Franken hin?

So beispielsweise im Fall Aduno, einer Kreditkartengesellschaft, die Pierin Vincenz von 1999 bis 2017 präsidierte. 2007 übernahm Aduno, bei der Raiffeisen zu 25,5 Prozent beteiligt ist, die Firma Commtrain, ein Anbieter von Zahlstationen in Gastrobetrieben und Läden, für mehrere Millionen Franken. Vincenz agierte dabei als Raiffeisen-CEO und

Aduno-Verwaltungsrat in einer Doppelrolle. Direkt nach dem Deal haben laut Recherchen von «Inside Paradeplatz» die Aduno-Verwaltungsräte einen hohen Millionenbetrag an Vincenzpartner Beat Stocker ausbezahlt, der davon wiederum 1,7 Millionen Franken an Eugen Mätzler weitergeleitet habe.

Was mit dem Betrag danach geschah, ist nicht bekannt. Die Firma habe den Commtrain-Deal untersuchen lassen, berichteten Medien damals. Sie hat ausgerechnet Pricewaterhouse Coopers (PwC) damit mandatiert, also jene Revisionsstelle, die auch die Raiffeisen-Bücher prüft. Diese hat offenbar nichts Gravierendes gefunden. Mätzler antwortete auf Anfrage unserer Zeitung, dass er hierzu keine Stellung nehmen könne.



Eugen Mätzler Bild: PD

Wie man das Zusammenleben besser macht

Gesellschaft Der Kanton St. Gallen hat beispielhafte Integrationsarbeit mit dem «Goldenen Enzian» geehrt. Das Preisgeld von 9999 Franken teilen sich drei Vereine mit unterschiedlichen Zugängen.

Bereits zum fünften Mal hat das kantonale Kompetenzzentrum Integration und Gleichstellung den St. Galler Integrationspreis «Goldener Enzian» verliehen. Mit dem Preis wolle sich der Kanton bei allen Menschen bedanken, die sich für die Integration, die Partizipation und das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft einsetzen, sagte Regierungsrat Martin Klöti am Montagabend in der Offenen Kirche St. Gallen. Claudia Nef, Leiterin des Kompetenzzentrums, gab bekannt, dass sich 38 Projekte für den Preis beworben haben. Sie alle zeigten, wie breit gefächert die ehrenamtliche Integrationsarbeit sei. «Es ist uns ein Anliegen, diese Initiativen zu würdigen, sie einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen und Mut zu machen, die positiven Beispiele zu übernehmen», sagte Nef. Roger Hochreutener, Geschäftsführer des Trägervereins Integrationsprojekte St. Gallen schloss sich den Dankesworten an. Er überreichte allen Wettbewerbsteilnehmern einen Gutschein von 500 Franken, den sie in einem der beiden Integrationsrestaurants Rütihof und Leonardo St. Gallen einlösen können.

Musik, Unterstützung, berufliche Integration

Die Vertreterinnen und Vertreter der drei Siegerprojekte stellten ihre Arbeit kurz vor. Der Integra-

tionschor Wil des Vereins Inside Africa Swiss gab mit mitreissenden Liedern eine Kostprobe ihrer zahlreichen Bühnenauftritte. Der Chor setzt sich aus Personen mehrerer Herkunftsländer zusammen. Ziel ist es, sich in Musik auszudrücken und anderen Menschen zu begegnen. Vor jeder Chorprobe findet eine «Begegnungshalb-stunde» in Hochdeutsch statt, bei der geplaudert, diskutiert und die deutsche Sprache im gemeinsamen Gespräch geübt wird. Mit den Konzerteinlagen unterstützt der Verein den Aufbau einer Schule in Nigeria. Der Chor besteht zurzeit aus 25 Sängerinnen und Sängern.

Der schweizweit tätige Verein Rock your life! ist ein Mentoring-

Programm, das Jugendliche mit bildungsfernem Hintergrund während zwei Jahren auf dem Weg von der Schule in die Ausbildung unterstützt. Seit 2014 gibt es auch einen Standortverein in St. Gallen. Das Mentoring mit dafür ausgebildeten Studierenden und jungen Arbeitnehmenden hilft den Jugendlichen in praktischen Belangen wie dem Vorbereiten der Bewerbung und der Suche nach einer passenden Lehrstelle. Besonders wichtig ist dabei auch das Angebot von Firmen, Jugendlichen im Rahmen des Projekts frühzeitige und vertiefte Einblicke in die Arbeitswelt zu ermöglichen.

Der beruflichen Integration widmet sich auch der Verein

Lern-Etwas in Rorschach. Er unterstützt anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene beim Aufbau ihrer beruflichen Zukunft und bietet mit einem halbjährigen handwerklichen Kursangebot Einstiegsmöglichkeiten in die Arbeitswelt. Auf einen vierwöchigen intensiven Grundkurs folgt ein Praktikum. Das Ziel des Qualifizierungsprogramms ist die Befähigung zu einer Lehre oder Vorlehre. Im Januar 2018 startete der Qualifizierungskurs Holzbearbeitung in der Lernwerkstatt und Manufaktur der beiden pensionierten Schreinermeister Ziltener/Vogel in Rorschach. (cis)

www.integration.sg.ch